

Deutschland.

Berlin, 14. August. Der König hat vor seiner Abreise aus Ems eine Summe von 10,000 Thlr. für den Weiterbau der dortigen katholischen Kirche bewilligt, der aus Mangel an Geldmitteln nicht fortgesetzt werden konnte. — Das ungarische Blatt „Hon“ ist mit dem Verhalten der ungarischen Delegation nicht zufrieden. Dieselbe, meint das Blatt, habe bewiesen, daß sie eigentlich nur da, um dem Ehrgeiz des Grafen Beust zu fröhnen. Es waren drei Fragen der äußeren Politik in der Delegation verhandelt worden und in allen dreien hätte Graf Beust seinen Willen durchgesetzt. Das Rothbuch hätte in keiner europäischen Zeitung einen Lobredner gefunden, überall wäre es nach Verdienst gewürdigt, d. h. getadelt worden, Jedem wäre der einjige gewesen, der in der ungarischen Delegation Beust als einen Schleißenträger Napoleons in der orientalischen Politik hingestellt hätte, die Majorität der Delegation aber hätte es für gut befunden, dem Grafen Beust ihr unbedingtes Vertrauen auszusprechen. In der deutschen Frage, hinsichtlich deren das Rothbuch nur Polemiken enthalte, hätte Graf Beust jede Auskunft verweigert, die Delegation aber sich hiermit zufrieden erklärt, Pastroway hätte sich sogar erdreistet, zu erklären, er könnte für Preußen keine Sympathien hegen, denn dieselbe wolle bei uns nur eine Revolution anstellen. „Hon“ meint dann weiter, Ungarn müßte Preußen mit Bereitwilligkeit entgegenkommen, das erheische sein Interesse, die Gesandten in Sachsen und Rom wären beibehalten worden, nicht etwa im Interesse des Landes, sondern um dem Ehrgeiz des Grafen Beust zu dienen. Aus allen diesem ginge klar hervor, daß die Institution der Delegation ihrem Zwecke nicht entspräche. Es wäre zu bedauern, daß das Ansehen Ungarns durch dieses Gebahren litte, man würde im Auslande eigenhümliche Begriffe von der ungarischen Sachkenntnis erhalten. — Nach einem amtlichen Berichte aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen ist dort die Typhus-Epidemie vollständig erloschen. Dieselbe hat von Mitte Dezember vorigen Jahres bis Mitte Juli d. J., also 7 Monate gedauert. Es sind in dieser Zeit 4102 Personen an Typhus gestorben, von denen 374 gestorben sind, nach Prognosen aber 9 pCt. gestorben und 89 pCt. genesen. — **Ungarn.** In der Verhandlung des 2. Urtheils wurde die Regierungsbefehl hat eine Bevölkerung von 1,500,000 Seelen, so daß also 1/2 pCt. erkrankt, 1869 pCt. gestorben, demnach auf 200 Perſon

ein Todesfall gekommen ist.
Berlin, 13. August. Heute schreibt auch der „Staatsanzeiger“ Folgendes: „Die „Sächsische Zeitung“ vom 6. d. M. veröffentlicht einen Brief, welchen Se. Majestät der König unter dem 1. Juni 1866 an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich gerichtet, so wie das Antwortschreiben, welches Allerhöchstdieser darauf an des Königs Majestät gesendet haben sollte.“

Es widerstrebt uns stets, ein Blatt, wie die „Sächsische Zeitung“, einer Widerlegung zu würdigen, und nur der Umstand, daß dieselbe diesmal in ihre frechen Erfindungen die Allerhöchste Person Sr. Maj. des Königs hineinzieht, veranlaßt uns, eine Ausnahme zu machen und zu erklären,

daß Briefe derartigen Inhalts, wie sie von dem genannten Blatte mitgeteilt werden, zwischen den beiden Souveränen nie gewechselt sind;

daß in den letzten Wochen und Monaten vor dem Kriege von 1866 überhaupt kein persönlicher Briefwechsel zwischen Ihnen stattgefunden hat, und daß die ganze Tendenz eines gemeinsamen Angriffs auf Frankreich, welche in jene Fälschungen hineingelegt ist, zu keiner Zeit von Preußen, auch von Oesterreich nicht, nach dem Jahre 1859 vertreten worden ist.

Diese Mittheilungen des genannten Blattes sind eine plumpe Lüge, würdig der Vollmachtgeber der Sächsischen Zeitung und enthält nicht einen Schatten von Wahrheit.

Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Nachricht einiger Zeitungen, nach welcher das Kriegsministerium vor den nächsten Reichstag mit einer Nachtragsforderung von 5 Millionen treten wolle, durchaus grundlos sei.

Wie seiner Zeit mitgeteilt, hat der Regierungspräsident v. Kühlwetter die Schüler der Düsseldorfer Akademie unter Androhung der Relegation wiederholt vorgeladen, um sich über den von ihnen in Gemeinschaft unternommenen Schritt in Betreff einer Aenderung des Kuratoriums zu verantworten. Die Schüler verweigerten diesem Ansinnen den Gehorsam und erhoben eine neue Beschwerde bei dem Kultusminister v. Müllers. Am 9. d. Mts. ist nun, wie die „B. Ztg.“ meldet, vom Kultusministerium die telegraphische Ordre in Düsseldorf eingelaufen, eine Delegation der opponirenden Schüler vorläufig nicht zu verfügen.

Wie es scheint, geht man diesseits mit der Absicht um, die Post-Sparkassen nach englischem Muster auch bei uns einzuführen. Wenigstens soll sich das

Bundeskanzler-Amt und die General-Postdirektion eingehend mit dieser Frage beschäftigen.

Heute früh sind, wie man uns mittheilt, vier Mitglieder des demokratischen Arbeiter-Vereins (Partei Jacobi) von der Kriminal-Polizei festgenommen, weil in der letzten Vereinsversammlung Majestäts-Beleidigungen und aufrührerische Reden gehalten worden seien.

Aus Heidelberg verlautet, daß man in akademischen Kreisen damit umgehe, die Streichung des bekannten Dr. Biffing aus der Liste der Privatdozenten wegen seiner maßlosen Auslassungen, namentlich bei Gelegenheit einer Versammlung in Weibach, zu beantragen.

(Zehl. Corr.) Mit Recht nimmt das umfangreiche Unglück im Plauenischen Grunde die allgemeine Aufmerksamkeit von nah und fern in Anspruch, doch ist es, wie es uns scheint, damit allein nicht abgethan. Denn wenn auch die Zeitungen dieses Mal wie sonst berichten, da an dem Unglück Niemand schuld sei und daß dergleichen Schicksalsschläge nicht vorgebeugt werden könne, so glauben wir doch unersetzlich, daß solche Entschuldigungen zu oberflächlich und nicht-sagend sind, als daß eine sorgsame Regierung sich noch länger dabei beruhigen dürfte. Es versteht sich von selbst, daß wir hierbei nicht einen Einzelnen besonders anklagen wollen. Es ist die allgemeine Richtung der Industrie, welchen den Menschen und das Menschenleben überhaupt gering achtet und lieber noch immer Unterstützung darin findet, bei vorkommenden Unglücksfällen sich mit einigen Humanitäts- und Wohlthätigkeits-Phrasen über die Verletzung ihrer Pflichten hinwegzusetzen. Unersetzlich wissen wir zwei unzweifelhafte Mittel, dergleichen Unglücksfälle seltener zu machen. Das erste ist ein norddeutsches Bundesgesetz, welches die Eigentümer der Bergwerke den Bewohnern oder den Hinterbliebenen derer, welche im Bergwerk verunglücken, unbedingt rezeptpflichtig macht. Das zweite ist, daß wir uns nach dem Vorbilde des englischen Parlaments eingehend mit den Ursachen derjenigen Unglücksfälle beschäftigen und wenigstens diejenigen Vorkehrungen treffen, welche die Erfahrung bereits als bewährt an die Hand gegeben hat. Es stimmt schlecht zusammen, wie dann über die fahrlässige Tödtung von 300 Menschen mit einer empfindsamen Phrase zur Tagesordnung überzugehen.

Die „Z. f. Nordd.“ schreibt: „In den Bädern Süddeutschlands, wo die bedeutendsten Führer der deutschen Volkspartei sich den narbenvollen Leib waschen, geben sie sich und ihren französischen Freunden Rendezvous, um „des Vaterlandes Wohl zu beraten.“

Da sitzen sie beisammen und halten eifrig Rath, Bedenken und besprechen gewaltige Wasserthat: In Baden-Baden Karl Mayer von Stuttgart, Julius Freye aus Europa, wie ihn die Zeitung nennt, der Chauvinist Emil Girardin aus Paris und, damit auch das Pfäfflein nicht fehle, das über den Bund den Segen spreche, Domkapitular Weikum von Freiburg. Dort weilt auch der bekannte orleanistische Agent Jengerle aus Preßburg, der sich der Feinheit halber Einzuerlet nennt, und der von da nicht weit nach Wiesbaden hat, wo die orleanistischen Prinzen weilen; diese ihrerseits wieder empfangen von Frankfurt aus manchen Besuch, über den sich ihre hocharistokratischen Vorfahren im Grabe umdrehen. Sicherlich eine nette Sommerfrische zusammen, so ganz „unter uns Pfarrerstöchtern.“ Solche Beratungen thun den Führern der Volkspartei freilich sehr Noth, denn ihre Getreuen gerathen mehr und mehr ins Schmelzen, und schon oft seit 1866 ertönte im Volksparteilager die nadawessische Todtenklage um dahingestorbene Mitglieder. Bezeichnend ist, daß die meisten dieser Abtrünnlinge nicht ins liberale Lager, sondern in das der verschiedenen partikularistischen Regierungen dahinstarben. So auch neuerdings Rechtskonsulent Desterle in Württemberg, der bedeutendste Führer der dortigen Volkspartei, hinter dem ein starker Anhang von politischen Klienten steht und dessen vollzogener Austritt aus der Volkspartei der Stuttgarter Beobachter dieser Tage in langen offiziellen Artikeln anzeigte. Auch dieser „bewährte Volksmann“ hat sich schließlich zum Hofe hingezogen gefühlt und ist dem Ministerium Barnabücker-Goltzer-Gesler-Mittnacht in die Arme gesunken. Er gehört jetzt zum königlichen Rauchklub im Stuttgarter Residenzschloß, und wir können uns sein demokratisches Entzücken denken, als ihm der Landesvater die erste Cigarre anbot.“

Hannover, 12. August. (B. P. C.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute Nachmittag halb 2 Uhr mit dem Bremer Zuge hier ein und fuhren bald darauf nach Hildesheim weiter. Auf den Stationen bis Hannover wurden die hohen Reisenden von der Bevölkerung in herzlichster Weise begrüßt und am hiesigen Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Auch ein zahlreiches Publikum gab seine Freude über den wenn auch nur kurzen Besuch des Kronprinzlichen Paares zu erkennen. — Die Delegirten zum Eisenacher Arbeiterkongress sind wieder

eingetroffen und erstatteten gestern Abend Bericht über ihre dort verübten Heldenthaten. In schwülstigen Reden bewundern sie ihre Erfolge, bei denen Drohungen, wie „die Jacke voll hauen“, Prügeln u. w. immer das zweite und dritte Wort bilden. Da mehrere Führer der v. Schweiperschen Cassalleaner, als: Richter und Lieblich aus Hamburg, Lübert aus Berlin u. s. w. anwesend, war die Versammlung sehr zahlreich besucht. Resultate liefern bekanntlich diese Versammlungen nicht, wenn man nicht die sich auf ein Haar gleichenden Reden wider den Kapitalismus und ihre politischen Gegner, namentlich aber gegen ihre jetzt untreu gewordenen politischen Freunde, als solche bezeichnen will.

Hildesheim, 11. August. S. R. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute Nachmittag um halb 3 Uhr, von Hannover kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein, um sich von hier nach Derneburg zu begeben. Graf Münster, Landdrost v. Westarp, Kreis-Hauptmann Hue de Grais, die Spitzen des Magistrats und des Militärs waren auf dem Perron zum Empfang gegenwärtig. Vor dem Bahnhof-Gebäude war eine zahlreiche Menge versammelt. Die bereit stehenden Equipagen des Grafen Münster nahmen den hohen Besuch auf; der Kronprinz saß neben dem Grafen Münster, der selbst fuhr. Unter den Hurrabruisen der Menge rollte die gräfliche Equipage in die Stadt nach dem Michaelisberge, wo die Irrenanstalt und die Michaelskirche in Augenschein genommen wurden. Darauf begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften zum Dome, wo der Bischof das Domkapitel, der Gymnasial-Direktor Müller, Professor Lemis u. verammelt waren. Der Bischof hieß die königlichen Hoheiten willkommen und führte sie der Halle des Domes zu. Der Kronprinz führte die Kronprinzessin. Alles Lebenswerthe wurde genau in Augenschein genommen: die eisernen Thürhügel, der Kronleuchter, der Silbergeschab des Domes, der tausendjährige Rosenstrauch und zum Andenken grüne Zweige davon mitgenommen; zuletzt promenierte die fürstlichen Personen unter Begleitung einer großen Zahl von Civil und Militär nach der Godehardkirche, deren Restaurierung im Innern in ursprünglicher Wand- und Abfärbemalung das Interesse in hohem Grade in Anspruch nahm. Am Portal war der hohe Besuch von der Geistlichkeit der Godehardkirche empfangen worden. Die gräfliche Equipage stand auf dem Godehardkirchhofe bereit. Senator Römer brachte ein Hoch aus auf S. R. K. H., was dreimal wiederholt wurde. Die Abfahrt nach Derneburg erfolgte von hier Nachmittags gegen 5 Uhr.

Koblenz, 12. August. Se. M. der König ist gestern Nachmittag um 4 Uhr nach Wiesbaden abgereist. Allerhöchstdieselbe hat mit großer Theilnahme und Befriedigung alle hiesigen Verhältnisse wahrgenommen, die Rhein-Anlagen besichtigt und gestern auf der Rückkehr von Schloß Sayn, wo die Fürstin Wittgenstein ein Frühstück veranstaltet hatte, die Hauptstraßen durchfahren, um die Stadt Koblenz wiederzusehen. Vorgestern waren außer den Mitgliedern des rheinischen Adels, die Fürstin Wittgenstein, die Herzogin von Ossuna, der Herzog von Richelieu, die Prinzen von Rheina-Wolbeel und andere Gäste von außerhalb zum Diner und zur Abend-Gesellschaft in dem königl. Residenz-Schlosse anwesend. — Heute ist das Garde-Regiment „Königin“ zu den Manövern bei Köln ausgerückt.

Hamburg, 13. August. Eine telegraphische Mittheilung vom 10. d. M. meldet aus Philadelphia, daß der Dampfer „Cleopatra“ auf der Fahrt von Montreal nach London am 8. August bei Kap Race verunglückt ist. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Altona, 12. August. Gutem Vernehmen nach hat Graf Bismarck, in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident der hiesigen landwirthschaftlichen Ausstellung, ein Schreiben an den Vorsitzenden des Comités der Ausstellung gerichtet, in welchem er seinen Besuch für den Monat September zusagt.

Bremen, 12. August. Die „Weber-Zig.“ schreibt: In einer am Sonnabend Abend zu Dsnabrück gehaltenen Vorstandssitzung des westphälischen Schützenbundes kam auch die famose Rede des Wiener Dr. Kopp auf dem schweizerischen Schützenfeste in Zug zur Sprache; von Bremen war eine Aufforderung ergangen, gegen diese Insamie des Präsidenten des „allgemeinen deutschen“ Schützenbundes seitens der norddeutschen Schützenvereine gemeinsam zu protestiren und zu diesem Zweck zu einer Versammlung am 9. d. in Bremen eingeladen. Die projektirte Versammlung zu beschicken war man nicht in der Lage, wohl aber beschloß man, den Schützenbrüdern in Bremen einen Ausdruck der Indignation zu geben zu lassen, welche die Kopp'sche Rede unter den deutschen Schützen hervorgerufen, und sie aufzufordern, sich folgender Resolution anzuschließen: „Die norddeutschen Mitglieder des deutschen Schützenbundes fordern Dr. Kopp auf, seine Zuger Rede zu widerrufen oder sein Amt als Präsident des deutschen Schützenbundes niederzulegen, da man keinen Bundespräsidenten brauchen kann, der die Hälfte der Mitglieder in den Augen des Auslandes herabwürdigt; weigert sich Dr. Kopp des

Widerrufs und auch des Rücktritts, so treten die norddeutschen Mitglieder des deutschen Schützenbundes zurück, überzeugt, daß ihnen auch eine große Zahl gesinnungstüchtiger süddeutscher Brüder folgen werde, und dann mag Herr Kopp mit seinen wenigen Gesinnungsgenossen ruhig fortfahren, sich durch Schmähung Deutschlands im Auslande zu blawiren.

Dresden, 12. August. Die Ansicht, daß sämtliche Verunglückte bei der Explosion sofort den Tod gefunden haben, bestätigt sich leider nicht. Im Notizbuche des nunmehr aufgefundenen mitverunglückten Untersteigers Bähr finden sich folgende Zeilen eingeschrieben: „Dies ist der letzte Ort, wo wir Zuflucht genommen haben; ich habe meine Hoffnung aufgegeben, weil die Welterführung auf „Segengottesgächte“ und Hoffnungsgächte“ vernichtet ist. Der liebe Gott mag die Meinigen und meine lieben Freunde, die mit mir sterben müssen, so wie die Familien in Schutz nehmen. Erst Bähr, Untersteiger.“ — Ferner ist im „Hoffnungsgächte“ an drei verschiedenen Zimmergächten mit Kreide geschrieben gefunden worden: 1) Janek starb, Richter empfahl die Seinen Gott. 2) Lebe wohl, liebe Gemahlin, lieben Kinder; Gott mag Euch erhalten! Gottlieb Heimann. 3) Leb wohl, liebe Frau und Kinder. Ich habe mir das nicht gedacht. Obermann.

Den im „Dr. J.“ enthaltenen Berichten des als Vertreter der Medizinalpolizei anwesenden Dr. Pfaff entnehmen wir nachstehende Mittheilungen:

Die Gesamtzahl der bis Mittwoch Vormittags 10 Uhr aus dem Schachte geförderten Leichen beträgt 206. Nächst den wackern Bergleuten, welche die Leichen aus dem Schachte fördern, hat einer der trauigsten und schlimmsten Posten der Lagergehülfe Braune, dem die Aufsicht über die Desinfektion und Einsargung der Leichname obliegt. Unter den Verunglückten erkannte er seinen eigenen Schwiegervater. Die Bergleute gehen rüstig und unverdrossen an ihre mühevollen Arbeit, und das Beispiel des Barons v. Burgl, der seit dem Unglückstage mehrmals im Schachte angefahren ist und mit eigener Lebensgefahr auch die gefährlichsten Brüche in der Grube besichtigt hat, wirkt ermutigend auf den Geist des gesammten beschäftigten Personals.

Segengottesgächte, 12. August. Heute (Donnerstag) Vormittag sind die letzten, frei in den Schächten liegend aufgefundenen Leichname zu Tage gefördert worden, und die Gesamtzahl derselben beträgt 236. Die noch fehlenden liegen tief unter den Brüchen begraben und ihre Gebeine werden nach und nach vielleicht erst in Wochen und Monaten unter den Trümmern aufzufinden sein. Jetzt, nachdem das graufige unterirdische Schlachtfeld von den Opfern der blutigen Katastrophe zur Hauptsache geräumt ist, jetzt beginnt nun befüßt der Aufwältigung der massenhaften Felsen- und Kohlenbrüche wieder der regelmäßige bergmännische Betrieb. Nach Aussage der eben aus der Grube kommenden Steiger sind alle Strecken des „Segengottes- und Hoffnungsgächtes“ nach Leichnamen durchsucht und leer befunden worden. Unter Denjenigen, welche bei den schweren Arbeiten in den Schächten in den letzten Tagen sich verdient gemacht haben, ist auch noch ein Obersteiger vom Hänigener Werke, Namens Ribach, zu nennen, welcher für einen erkrankten Obersteiger der v. Burgl'schen Werke eingetreten war. Mit Ausnahme nur einiger weniger der Verunglückten haben die an den beiden Schächten am 2. August angefahrenen Bergleute einen plötzlichen und leichten Tod gehabt. Ein kleines Häuflein der Unglücklichen nämlich suchte sich unter Anführung des Steigers Bähr in einer links vom „Hoffnungsgächte“ gelegenen Flügelsecke vor dem fürchtbaren Andränge der brandigen Wetter und irrespirablen Gase zu retten. Sie waren nicht hinter Brüchen lebendig in einem großen Gargewölbe begraben, wie man meinen sollte; nein, die ganz bruchfreie Wetterstrecke und der Weg zur Tagesstrecke des „Hoffnungsgächtes“ stand ihnen offen; allein diese Strecken enthielten so konzentrierte irrespirable Gase, daß sie dieselben zu ihrer Rettung nicht betreten konnten. Einige haben es gewagt, wahrscheinlich im schnellen Laufe, zur Tagesstrecke zu gelangen. Umsonst; sie bezahlten ihr Wagstück mit dem schnellen Erstickungstode. Man fand sie einzeln in der Tagesstrecke liegend vor und zwar unweit der letzten Zufluchtsstätte des Steigers mit seinen wenigen Getreuen. Bis gegen Mittag des 2. August haben einige derselben noch gelebt, wie aus dem hervorgeht, was sie in ihrer letzten Noth noch bei dem mattenbrennenden Grubenlichte niedergeschrieben. Einige dieser Schriften sind schon bekannt. Der Bergarbeiter Christian Schmidt hatte sich mittelst einer Streckenadel ein kleines Papier an den Brusttheil seines Berggürtels gesteckt, auf welchem mit fester Hand geschrieben stand: „Meine lieben Angehörigen; indem ich vor Augen sehe, daß wir sterben müssen, erinnere ich mich noch an Euch. Lebt Alle wohl und ein frohes Wiedersehen. Das Andere muß ich Euch überlassen. Zwischen 9 bis 10 Uhr.“ — Und auf der anderen Seite des Zettels stand: „Liebe Frau! Versorge die Marie gut. In einem Buche in der Kammer liegt 1 Thlr. Geld. Lebt wohl, liebe

Mutter und Geschwister. Auf Wiedersehen! ... Mit der Herausforderung der 236 Leichen wäre denn der erste Akt des herzerregenden Trauerspiels vollendet. Das große Grab wird zugeschüttet, und die später nachfolgenden Leichname sollen einzeln beerdigt werden.

München, 13. August. Die offiziöse „Korr. Hoffmann“ meldet: In der gestrigen Sitzung der Bundesliquidations-Kommission wurden über die Verteilung des einen Theiles des in Landau überflüssig gewordenen gemeinsamen Materials die Kommissionsmitglieder Oberstleutnant v. Fries und Major Krüger als Referenten best. lt.; bezüglich des andern Theiles wurde beschlossen, die bayerische Regierung um bestmögliche Veräußerung desselben zu ersuchen und den Erlös nach der Matrifel den einzelnen Miteigentümern zuzuschreiben.

Wien, 13. August. In der „Neuen freien Presse“ wird das Gerücht, es stehe eine Aenderung in der Besetzung des österreichischen Gesandtschaftspostens in Berlin bevor, als unbegründet bezeichnet.

Wien, 13. August. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, haben sich die Verhandlungen über die türkischen Bahnen, soweit sie die lombardische Eisenbahn betreffen, vollständig zerschlagen. Auf eine peremptorische Anfrage des türkischen Finanzministers Daoud Pascha antwortete das Pariser Comité, daß sich die Südbahngesellschaft von der Theilnahme an dem Unternehmen zurückziehe.

In der heutigen Sitzung der Reichsraths-Delegation begann die Beratung über den Etat des Kriegsministeriums. Bei der Generaldebatte befürworteten die Delegirten Dietrichstein, Wachler, Mertens, Neumann, Handel und Wüllerstorff die Regierungsanträge; gegen dieselben sprachen Figuly, Sturm und Kaiser. Es ergriff darauf das Wort der Reichskanzler Graf Beust. Derselbe appellirte an den Patriotismus der Delegation und betonte, daß die Erhaltung des Friedens erleichtert werde, wenn die Wehrfähigkeit des Reichs ungeändert bleibe und nicht in Frage gestellt werde. Der Reichskanzler erklärte beiläufig den angeblichen Ausspruch Napoleons, „er verbinde sich nicht mit einem Kadaver“, als apokryph. Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen.

Paris, 12. August. „Constitutionnel“ zufolge hat der Vorschlag, einen Theil der Senatoren durch die Generalwahlen wählen zu lassen, nicht die Majorität erhalten. — Der Kaiser hat gestern mehrere Amnestie-Dekrete für politische und Pressevergehen unterzeichnet.

Paris, 13. August. Der Zustand des Marschalls Niel hat sich gebessert.

London, 13. August. Der Leitartikel der „Times“ spricht seine Billigung zu dem Standpunkte aus, welchen die preussische Regierung in ihrer Depesche vom 18. v. M. gegenüber dem österreichischen Reichskanzler eingenommen hat, warnt letzteren vor einem Bündnisse mit Frankreich gegen Preußen, weil ein solches sich gegen ganz Deutschland richten würde, und rath demselben, diplomatische Streitigkeiten zu vermeiden.

Spanien. General Prim ist nicht nach Bichy gereist, sondern wieder nach Madrid zurückgekehrt. Die spanische Regierung rief ihn nämlich zurück, da man für den 15. August eine neue Schilderhebung der Carlisten befürchtet. Es ist sogar nicht einmal sicher, daß er bis nach Paris gekommen ist. Es scheint, daß ihn die Depesche seiner Regierung unterwegs traf.

Der französische Konsul in Barcelona hat gegen die Erschießung eines 18jährigen Franzosen, Namens Castells, aus Marseille, protestirt. Derselbe ist nämlich am 5. d. M. bei Martalegre mit andern Carlisten gefangen genommen und erschossen worden.

Die „Gaceta“ meldet, daß die bei Bichy erschienenen Carlistenbände durch den General Baldrich zerstreut worden ist. Eine andere Bande von dreißig schlecht bewaffneten Leuten war in der Provinz Guadalupe erschienen und wurde verfolgt. Die unter der Anführung von Polo stehende Bande ist im Gebirge von Toledo umstellt. Ueber die französische Grenze soll der Carlistenführer Cabecilla Startus eingedrungen sein und in Catalonien eine Truppe von 400 Mann zusammengebracht haben.

Madrid, 13. August. Berichte aus der Provinz Valencia melden das Auftauchen zweier unbedeutenden carlistischen Banden. Dieselben finden jedoch in der Bevölkerung keine Unterstützung.

Lissabon, 12. August. Die Neubildung des Kabinetts ist im Wesentlichen erfolgt: Herzog de Loulé Präsidium und Inneres, Mender Leal auswärtige Angelegenheiten, Staatsrath Braamcamp Finanzen, Lobo Avila öffentliche Arbeiten. Das Ministerium des Krieges ist noch nicht besetzt, daselbe wird interimistisch von dem Minister der öffentlichen Arbeiten geleitet.

Petersburg, 12. August. Gegenüber der Behauptung österreichischer Blätter, die Pforte habe von einem kompromittirenden Schreiben des Sultans an den Kaiser von Rußland Kenntniß gehabt, wird an unterrichteter Stelle versichert, daß ein derartiges Schreiben nicht existire. Die Korrespondenz habe sich auf die von Wien aus hierher gemachte Mittheilung beschränkt, daß der Sultankönig die Absicht habe, auch den Kaiserlich russischen Hof zu besuchen. In dem sehr entgegenkommenden Antwortschreiben des Kaisers von Rußland sei erwähnt worden, daß der Kaiser und der Hof sich um die gedachte Zeit (Juli) in Livadia befinden würden.

Petersburg, 13. August. Der „Regierungsanzeiger“ meldet in einer Depesche aus Drenburg vom 12. d., daß der Aufstand der Kirgisen auf allen Punkten unterdrückt sei.

Bukarest, 12. August. Die Meldung verschiedener Zeitungen, die internationale (österreichisch-ungarische und rumänische) Kommission behufs Regulirung der Karpathengrenze habe ihre Arbeiten wegen ausgebrochener Meinungsverchiedenheit wieder eingestellt, entbehrt jeder Begründung. Die Kommission ist noch gar nicht zusammengetreten. Der Zusammentritt war allerdings am 12. Juli in Aussicht genommen, indeß sind die österreichisch-ungarischen Kommissare bisher noch nicht eingetroffen.

Türkei. Am 30. Juli ist Hobart Pascha von Konstantinopel nach England gereist, um dort den Stapellauf und die Ausrüstung der drei für die Pforte gebauten Panzerdampfer zu beschleunigen, daß dieselben zu Ende September schon bei der Ankunft der Kaiserin der Franzosen mit paradien können.

Konstantinopel, 13. August. Die neue Anleihe von 12 Millionen Pfd. Sterl. mit 6prozentiger Verzinsung ist abgeschlossen; die Emission der Stücke soll jedoch erst später erfolgen. — Die „Turque“ erhielt ein Regierungskommunique, worin die veröffentlichte Uebersetzung des Schreibens des Großveziers an den Kvedive als unrichtig bezeichnet wird.

Hannover.

Stettin, 14. August. In der gestern Abend in der Börse stattgehabten Versammlung zur ferneren Beratung über die Bildung einer Aktiengesellschaft für Herstellung einer „Stettin-Newyorker Dampfschiffsverbindung“, welche unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Delbrück abgehalten wurde, referirte Herr Schulz zunächst über die Sachlage im Sinne des von uns bereits mitgetheilten Einladungsschreibens der Vertrauensmänner und stellte den Antrag, die Versammlung wolle beschließen, mit Beschaffung der Mittel zum Bau von vorläufig zwei Schiffen vorzugehen, da keine Aussicht vorhanden sei, die Kapitalien zum Bau von vier Schiffen zu beschaffen.“ Er theilte dabei gleichzeitig ein Schreiben des Herrn Bundeskanzlers mit, Inhabts dessen derselbe sein lebhaftes Interesse für die Bemühungen zur Förderung des Unternehmens und den Wunsch ausdrückt, über die ferneren Erfolge unterrichtet zu werden. Redner bemerkte ferner, daß man den amerikanischen Lloyd dafür, daß er die Herstellung einer Dampferlinie Stettin (Swinemünde)-Newyork in die Hand genommen, nur Dank wissen könne, indem daraus konstatirte, daß er die Rentabilität des Unternehmens sehr wohl eingesehen habe. Für den Antrag des Hrn. Schulz sprachen die Herren Jahn und Guido Fuchs, letzterer betonte indeß, daß sich heute noch keine definitiven Bestimmungen über die Ausführung des Unternehmens treffen ließen, man vielmehr erst sehen müsse, ob die zum Bau der Schiffe erforderlichen Geldmittel zu beschaffen seien und daß man zu diesem Ende zunächst an allen Orten an einem bestimmten Tage und mit festzusetzender gleichmäßiger Schlußzeit Zeichnungen auflegen müsse. Der Herr Vorsitzende meint, daß alle früher gegen die Inhabtssetzung von nur zwei Schiffen geltend gemachten Bedenken sich jetzt durch eine mit dem amerikanischen Lloyd zu treffende Vereinbarung leicht beseitigen ließen, wogegen Herr Domke hervorhebt, daß das Unternehmen der amerikanischen Gesellschaft direkt gegen die Interessen unserer Stadt gerichtet sei und es deshalb darauf ankomme, diesen Bestrebungen ein entschiedenes Gegengewicht zu bieten. Der Antrag des Herrn Schulz wurde bei der hiernächst vorgenommenen Abstimmung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. In Betreff der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel, die sich nur auf ca. 375,000 Thlr. belaufen, da ein englischer Baumeister auch für den Fall, daß das Unternehmen nur mit 2 Schiffen in's Leben gerufen werde, sich bereit erklärt hat, die Hälfte der Aktien für seine Rechnung zu unternehmen, empfahl Herr Fuchs wiederholt, die Zeichnungen gleichzeitig an allen Orten aufzulegen, wogegen Herr Fraude meint, daß das nöthige Kapital in Stettin allein gezeichnet werden werde. Herr Weyland sprach für die Ansicht des Herrn Fuchs und empfiehlt ganz besonders, in Berlin das Interesse für die Sache nochmals rege zu machen. Herr Jahn wünscht nicht, daß kostspielige fremde Hülfen in Anspruch genommen werde. Die Versammlung entschied sich für Auflegung der Zeichnung an allen Orten, wo dies früher geschehen und wurden die bisherigen Vertrauensmänner mit den ferneren Maßnahmen in dieser Angelegenheit beauftragt.

Se. Majestät der König haben dem Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten von Brauchitsch hieselbst den Charakter als Geheimer Ober-Zustizrath mit dem Range der Räte zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Nach dem Reiseplane zur Besichtigung der zusammengezogenen Brigaden des 2. Armeekorps trifft Se. Königliche Hoheit der Kronprinz morgen Abend um 10 Uhr 58 Minuten von Berlin hier ein, übernachtet im Gebäude des königlichen Generalkommandos, fährt am Montag den 16. früh um 6 Uhr 5 Min. zur Inspektion und kehrt Abends um 10 Uhr 40 Min. nach Stettin zurück. Am Dienstag den 17. findet auf dem Kredower Erzierplatz früh von 8 bis 9 Uhr Besichtigung der 5., von 9 bis 10 Uhr Besichtigung der 6. Infanterie-Brigade statt. Am Mittwoch den 18. früh um 6 1/2 Uhr begleitet sich der Kronprinz per Post nach Pentun, kehrt aber schon Mittags um 12 Uhr hierher zurück. Donnerstag den 19. um 6 Uhr 5 Minuten Morgens findet die Absahrt zur Fortsetzung der Inspektion statt und passirt der Kronprinz Freitag den 20. d. M. Nachmittags um 3 Uhr 45 Min. auf der Durchreise nach Berlin noch einmal unsere Stadt.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben sich mit einer Vorstellung an den Magistrat wegen Ausbaggerung der Mündungen des Dünzig, der Parnitz und der Strecke zwischen beiden gewendet. Der Magistrat ist auch, wie die „Dfz.-Ztg.“ meldet, nicht abgeneigt, dieser Vorstellung nachzukommen, indeß wird der mit jener Arbeit beabsichtigte Zweck entschieden verfehlt, wenn die neue jetzt im Bau begriffene Parnitzbrücke nicht (anstatt des projektirten Durchlasses von nur 33 Fuß Breite) eine Breite von mindestens 36 Fuß erhält, um auch größeren Schiffen die Passage zu ermöglichen. Es ist neuerdings schon mehrfach vorgekommen, daß Petroleumschiffe nicht nach dem Genuesischen Petroleumlager in der Parnitz gelangen konnten, weil die geringe Jochbreite der Parnitzbrücke das Durchlegen der Schiffe nicht gestattete.

Durch die mit dem 1. d. Mts. eingeführte Frankirung telegraphischer Depeschen mit Freimarken ist das bis dahin gestattete gewesene Verfahren, wonach von Aufgehern häufiger Depeschen Geldvorschuße bei den Telegraphen-Stationen niedergelegt werden konnten, aufgehoben worden, weil durch die Frankirungsmarken den Aufgehern das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen selbst zu frankiren.

Göbel, Sekretariats-Applikant vom V. Armeekorps ist unter Veretzung zu der Intendantur II. Armeekorps zum Intendantur-Sekretariats-Assistenten ernannt.

Der Rechtsanwalt Mißch in Greifenhagen ist zum Justizrath ernannt. Dem Kreisgerichtsrath Witmüß in Stralsund ist die Funktion als Dirigent der II. Abtheilung des dortigen Kreisgerichts übertragen.

Für den Landbezirk 13a (Bredower Anteil) ist der Kaufmann Domjahn zu Bredower Anteil am 3. Juli als Schiedsmann verpflichtet. Substitut desselben ist der Kaufmann Leistikow zu Zülchow.

Haupt-Amts-Assistent Zöllner hieselbst ist zum Bureau-Assistenten bei der Königl. Provinzial-Steuer-Direktion ernannt.

Der Schuhmacher August Herzog zu Stargard hat am 1. d. M. einen in die Jhna gefallenen 11jährigen Knaben von dem Tode des Ertrinkens gerettet, welche menschenfreundliche Handlung die Königl. Regierung belobend zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Auch die hiesigen Tischlergesellen werden einem gefaßten Beschlusse gemäß, ihren Meistern jetzt die Forderung wegen Lohnerhöhung und Befürzung der Arbeitszeit durch einen Ausschuß unterbreiten. Herr Armbrorst wird sich auch dieser neuen, in seinen Augen „vollständig berechtigten“ Agitation annehmen, ob aber mit irgend welchem besseren Erfolge als bei den Siederer-Arbeitern und muthmaßlich auch den Korntägern, bleibt allerdings — sehr zweifelhaft!

Einem gestern in der Mittagsstunde bei einer Dachreparatur des Hauses Breitenstraße Nr. 16 beschäftigten Klempnerlehrling entfiel ein Lötlöthen nach der Hofstube zu und traf die daselbst verweilende achtjährige Tochter eines Mitbewohners des Hauses auf den Kopf, so daß das Kind heftig blutete. Nach ärztlichem Ausspruch ist aus der Verletzung ein dauernder Nachtheil für die Gesundheit des Kindes indeß nicht zu befürchten.

In Berlin machte im Laufe des vergangenen Winters eine Wiener Post: „Die Prober-Mamsell“ ungewöhnliches Glück. Herr Direktor Herrmann hat diese Post für seine Bühne erworben und wird dieselbe im Laufe der nächsten Woche zur Darstellung bringen. Die Titrolle wird selbstverständlich die beliebte Soubrette Fräulein Gauger spielen.

In der Woche vom Freitag, den 6. August, bis Donnerstag, den 12. August incl., sind nach amtlichem Berichte hier geboren 16 Knaben und 13 Mädchen, Summa 29. Gestorben sind 25 männliche und 17 weibliche Personen, Summa 42. Davon waren 27 in dem Alter unter 1 Jahr, 3 von 1—10 Jahren, 4 von 11—20 Jahren, 2 von 21—30 Jahren, 1 von 31 bis 50 Jahren, 4 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 9, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 12, Pocken 1, Unterleibstypus 2, Schwindel (Phthisis) 4, plötzliche Todesfälle (Schlagflüß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, Altersschwäche 2, Selbstmorde und Unglücksfälle 2. Die mittlere Tages-temperatur war 12°, die höchste 18°, die niedrigste 14,8°.

Stargard, 14. August. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Verwaltung macht in Folge einer größeren Ausdehnung ihrer Bahn die hiesige Colberger Reparatur-Werkstatt zu einer Central-Werkstatt ihrer sämtlichen Bahnen und erweitert dieselbe in nächster Zeit ganz bedeutend, so daß die für diese Erweiterung ausgelegte Kaufsumme 140,000 Thlr. beträgt. Der Perron des hiesigen Bahnhofes wird in nächster Zeit, ähnlich wie der Stettiner, mit einer Ueberdachung versehen und man ist gegenwärtig mit den Entwürfen dazu beschäftigt. — Der am 17. d. M. in Bahn, Kreis Greifenhagen, ansiehende Viehmarkt ist wegen Ausbruchs der Rinderpest im angrenzenden Königsberger Kreise, aufgehoben worden.

Pasewalk, 13. August. Gestern Nachmittags gerieth der Braumeister B., auf der hiesigen Schloßberger Brauerei des Herrn Berendt in Kondition, mit einem Arbeiter, Namens Ballentin, in einen Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. In Folge derselben ist der Arbeiter heute früh verstorben, wogegen der Braumeister schon gestern zur Haft gebracht wurde.

Bermischtes.

Für den Neubau eines Theaters in Köln sind bis jetzt von 250 Zeichnern, worunter viele aus dem Mittelstande, im Ganzen 243,200 Thlr. gezeichnet worden. Die höchsten Zeichnungen betragen je 10,000 Thlr. und sind bei denselben die Freiherren Abraham und Simon v. Dyppeheim, wie auch das Haus Deichmann und Komp. vertreten. Es fehlen nur noch 30,000 Thlr., welche voraussichtlich in wenig Tagen gedeckt sein werden.

Ueber einen auf einer italienischen Eisenbahn verübten Mord berichten italienische Blätter folgendes Nähere: Die Ermordete, eine Gräfin Cattaneo Sartoris di Ribarachi, welche schon längere Zeit in Piemont von ihrem Gemahl entfernt lebte, hatte sich mit einem Lieutenant der Viktor Emanuel-Ulanen, Namens Negro, bei dessen ihr sehr befreundeten Eltern sie lebte, in ein intimes Verhältniß eingelassen, welches bei dem jungen Manne in die heftigste leidenschaftliche Liebe übergegangen war. Bei einer Veretzung des Regiments nach Nola unweit von Neapel war ihm der Gedanke einer Trennung unerträglich und er hörte mit Beschwoeren nicht auf, als bis ihm die Geliebte nachzukommen versprochen hatte. Die Gräfin miethete in dem nur wenige Meilen von Nola gelegenen Orte San Paolo ein Landhaus, wo sie ihren Geliebten und dessen Freunde empfing, bis dieser glaubte, auf einen dieser Freunde Ursache zur Eifersucht zu haben. Von da ab hatten in der kleinen Villa viele brutale Auftritte und tragische Scenen statt, so daß sich die thätlich schwer mißhandelte Gräfin genöthigt sah, dem Geliebten das Haus zu verbieten, während sie sich zugleich zur Rückreise in die Heimath anschickte. Von den Drohungen Negro's in Kenntniß gesetzt, glaubte sie, als der Augenblick der Abreise gekommen war, es zwei Offizieren und Freunden Negro's erlauben zu sollen, sie bis nach Caserta auf der Bahn zu begleiten, von wo diese wieder nach Neapel zurückkehrten. Negro's Eifersucht war aber aller Vorsicht zuvorgekommen, er saß versteckt in einem Wagen 3. Klasse desselben Zuges, aus welchem er in der Nacht unvermerkt auf die außen an den Wagen entlang laufende Bank gestiegen und bis zum Wagen der Gräfin vorgezogen zu sein scheint, wo er mit dem Griff des Revolvers das herausgezogene Fenster einschlug. Die Gräfin scheint Negro erkannt zu haben; jedenfalls suchte sie das Eindringen desselben in den Wagen zu verhindern, wie die Glasstücke an ihren Händen bewiesen. Negro feuerte seine Waffe auf die frühere Geliebte ab, die ins Auge und ins Hirn getroffen wurde. Der Mörder hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können; man vermutet, daß derselbe seinem Leben selber ein Ende gemacht hat.

Ein wahrhaft salomonisches Urtheil wird aus Ungarn berichtet. In der Stadt Jaf-Sy-György wurde dieser Tage ausgetrommelt, das Rauchen sei unter einer Strafe von zwei Gulden verboten. Ein Individuum, welches im Verdachte stand, dieses Gesetz verletzt zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 50 Kreuzern verurtheilt. Der Verurtheilte erlegte nun einen Gulden und da man ihm nicht zurückgeben konnte, verurtheilte ihn die weise Gerichtsbehörde schleunigst zu einer Geldbuße von einem vollen Gulden.

Ein scheußliches Verbrechen aus Aberglauben wurde kürzlich im Walde bei Gladimirofka im Gouvernement Polhynien begangen. Eine Bäuerin hatte dort nämlich ihren Geliebten zu überreden gewußt, daß sie im Stande wäre, einen verborgenen Schatz zu heben, wenn sie im Besitze einer von einem lebendigen Menschen abgestreiften Haut wäre. Der Geliebte, ein Bauer aus demselben Dorfe, lockte darauf einen 14jährigen Knaben in den Wald, verfestete denselben dort einen Faustschlag aufs Haupt, daß er beläut niedersiel und streifte ihm sodann mit einem Taschenmesser die Haut vom Körper herunter. Die Schuldigen wurden bereits dem Gerichte eingeliefert und haben die That eingestanden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. August. Wetter trüb. Temperatur + 16° R.

An der Börse
Weizen Anfangs höher, Schluß flau, pr. 2125 Pfd. gelber inländischer 75—80 $\frac{1}{2}$, bunt poln. 73—77 $\frac{1}{2}$, weißer 77—82 $\frac{1}{2}$, ungar. alter 65—73 $\frac{1}{2}$, neuer 72—75 $\frac{1}{2}$, 83—85 $\frac{1}{2}$ Pfd. gelber per August 78 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Br. u. bez., September-Oktober gestern Abend 76 $\frac{1}{2}$ bez., heute 75 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-Novbr. 74 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 74 Br., (Oktober-Nov. gestern Abend 75 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.), Fräji. 74 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 54 bis 57 $\frac{1}{2}$, ungar. 51—54 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., per August 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per September-Oktober 54 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$ bez., Oktbr.-Novbr. 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Fräji. 51 $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. Ob.
Gerste ohne Umlag.
Hafer 47—50 Pfd. per September-Oktr. 31 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Fräji. 32 $\frac{1}{2}$ Br.
Mais per 100 Pfd. 65 $\frac{1}{2}$ bez.
Winterrüben per 1800 Pfd. loco 101, 103 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Septbr.-Oktr. 104 $\frac{1}{2}$ Br.
Rübsel fester, loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., per August 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob.
Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per August-Septbr. 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Septbr.-Oktober 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., per Oktbr.-Novbr. 16 $\frac{1}{2}$ bez., Fräji. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nom.
Angemeldet: 50,000 Quart Spiritus, 200 Ctr. Rübsel.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 $\frac{1}{2}$, Roggen 54 $\frac{1}{2}$, Rübsel 12 $\frac{1}{2}$, Spiritus 17 $\frac{1}{2}$.

Landmarkt.

Weizen 70—78 $\frac{1}{2}$, Roggen 54—60 $\frac{1}{2}$, Gerste 40—48 $\frac{1}{2}$, Hafer 30—35 $\frac{1}{2}$, Erbsen 57—62 $\frac{1}{2}$, Sen 12 $\frac{1}{2}$, —20 $\frac{1}{2}$ pr. Centner, Stroh per Schock 8—10 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 12—14 $\frac{1}{2}$.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entlehntes Zeitbild.

Von A. Gosmar. (Fortsetzung.)

Die Präsidentin hatte unter diesen Worten ihren Arm in den ihres Sohnes gelegt und zog ihn mit sich fort nach einem der wenigen Zimmer, welche unberührt von dem geselligen Treiben geblieben waren.

Im chère Mama mit ihrem Udo zusiedeln? fragte der Sohn, sich behaglich in einen der Sessel werfend.

Bis auf die Schlussscene noch über meine Erwartung, erwiderte die Präsidentin, nach der Hand des Sohnes langend. Sage mir nur in aller Welt, Udo, wie Du so ungeschickt sein konntest, einer fremden Dame Dein Bouquet zu bringen.

Ich that nur, was die Tanztour vorschreibt, entgegnete Udo verwundet.

Muß man denn immer streng nach der Vorschrift handeln, wenn man auf Freiens-Füssen steht? Liebende nehmen es niemals so genau damit.

Bestes Mamachen, nur keine Ueberstürzung. Die Bekanntschaft zwischen mir und Deinem Schützling zählt erst nach Stunden, rief lachend der Sohn.

Aber Stunden genügen, um einen Eindruck, ein Urtheil zu gewinnen. Sage mir aufrichtig, wie gefällt Dir Lydia?

Ich wiederhole, was mir der Anblick ihres Bildes verheißen hat. Sie ist die reizendste Cotillon tänzerin. Weiter nichts? fragte gedehnt die Präsidentin.

Habe ich denn einen andern Eindruck von der tanzenden Lydia gewinnen können?

Du hast Recht, mein Udo, es war ungeschickt von mir gehandelt, zu vergessen, daß Lydia unter allen jungen Damen ihres Alters die geachtetste Tänzerin ist, ich hätte sie Dir am kleinsten traulichsten Theilchen entgegenführen sollen.

Wer ist denn eigentlich die Kleine? fragte der Sohn, indem er sich scheinbar abgepannt zurücklehnte und seinen Bart von den Lippen strich.

Wie Du wohl errathen wirst, gehört Sie und ihre Mutter zu den Zwangsverpflichtungen, die mir Dein Vater bei seiner strengen Gewissenhaftigkeit und allbekannten Humanität stets aufzubürden pflegt.

Aber bestes Mamachen, erwiderte Udo, indem er die Hand vor den Mund hielt, um sein Gähnen zu verbergen. Ich habe noch immer keine Antwort auf meine Frage erhalten und weiß bis jetzt nur, daß das junge Mädchen, das ich, ohne es zu kennen, durch Ueberreichung eines Bouquets beglückt habe, Marie heißt und von bürgerlichen Eltern geboren ist.

Sie ist die Tochter des verstorbenen Konsistorialraths Strauß, fuhr die Präsidentin fort, der ein Unverfälschtes Deines Vaters gewesen ist.

— Beide verkehrten seit jener Zeit mit einander, als wären sie aus den Studentenjahren nicht heraus gekommen. Mehr Takt — ich muß ihr diese Gerechtigkeit widerfahren lassen — zeigte die Frau Konsistorialrathin mit gegenüber, sie besuchte mich nur nach speziell an sie gerichteter Einladung, auch hat sie mich niemals in die Verlegenheit gebracht, eine Einladung von ihr, je nach der Laune Deines Vaters, annehmen oder ablehnen zu müssen.

Und die Tochter ladet man zu Ballfesten ein, auf welchen sie, auf ausdrückliche Ordre des Herrn vom Hause, Tänzer erhält, erwiderte Udo mit schwach unterdrückter Bitterkeit.

Das klang ja fast wie ein gegen mich gerichteter Vorwurf? fragte überrascht die Präsidentin.

Dies war nicht der Sinn meiner Bemerkung, erwiderte der Sohn, begütigend die Hand der Mutter küssend, höchstens konnte sie eine Verwunderung ausdrücken, daß die wegen ihrer Herzengüte mit vollem Rechte gerühmte Präsidentin von Löhning in diesem Falle einzig und allein den Ruhm ihrem Manne läßt.

Was würde die Folge davon sein? sie würde an Ansprache gewöhnt werden, welche mit ihrer gesellschaftlichen Stellung nicht mehr vereinbar wären, sie würde von den Männern ihres Standes entfernt werden, ohne daß ihr etwas anderes und besseres dafür geboten würde, denn während es jetzt keinem Zweifel unterliegt, daß sie bei ihrem hübschen Aeußern, bei ihrer Wohlherzogenheit einen Mann finden wird, der ihr ein sorgenfreies glückliches Leben bieten kann, würde sie als meine Gesellschaftin oder Pflegetochter, arm wie sie ist, unvermeidlich von Jahr zu Jahr mehr die Aussicht auf die alte Jungfernschaft gewinnen.

Udo schwieg, er mußte im Stillen seiner Mutter Recht geben. Nach kurzer Pause sagte er seufzend:

Die leidigen Vorurtheile des Standes! Ob jemals die Zeit kommt, in welcher man an ihre gänzliche Beseitigung denken wird.

Eine solche Zeit kann und wird niemals kommen, erwiderte die Präsidentin mit der den Aristokratinnen eigenen Bestimmtheit.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 13. August. Die in ihrer Art einzige Glas-Photographien-Sammlung des Herrn Oscar Jann, welche während des vergangenen Frühjahrs in der Hauptstadt des Landes zum zweiten Male die verdiente Würdigung gefunden hat, befindet sich seit dieser Zeit hier und wird noch bis künftigen Freitag, den 20. d. M., eröffnet bleiben. Es ist ungemein erfreulich, daß durch die ebenso geschmackvolle, als auch reiche Belehrung abzielende Zusammenstellung des Sehenswürdigsten, was Natur und Kunst auf der ganzen Erde bieten, das Interesse an der Stereoskopie auch hier mächtig wieder belebt worden ist, wie der täglich gefüllte große Saal bei Herrn Timmermann beweist.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Schumachermeister Carl Berckling (Stettin). — Frau Elise Müller geb. Karz (Stettin). — Tochter Helene des Herrn H. Rischmüller (Stettin).

Kirchliches. Am Sonntag, den 15. August werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche: Herr Candidat Zander um 8 1/2 Uhr. Herr General-Superintendent Dr. Zaspis um 10 1/2 Uhr. Herr Candidat Bicht um 2 1/2 Uhr.

In der Jacobi-Kirche: Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr. Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr. Herr Candidat Barz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche: Herr Militär-Oberprediger Hildebrandt um 9 Uhr. Herr Candidat Theßmer (Mitglied des Prediger-Seminars) um 10 1/2 Uhr. Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr. Herr Candidat Schlecht um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche: Herr Pastor Spohn um 9 Uhr. Herr Prediger Pfundbeller um 2 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche: Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr. Neu-Tornei im Wettsaale: Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Remig. Herr Prediger Friedländer um 8 1/2 Uhr. (Abendmahl, vorher Beichte.) In Grabow: Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt: Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Drebrecht.

Aufgeboten: Am Sonntag, den 8. August, zum ersten Male: In der Jacobi-Kirche: Carl Aug. Naulin, Arb. hier, mit Aurelie Malwine Sophie Brandenburg in Bienenwerder.

Joh. Friedr. Wilhelm Fiehn, Maurergeselle hier, mit Jungfrau Aug. Emilie Fried. Hölendorff hier.

Herr Rud. Heintz Piper, Gutbesitzer auf Morzewiec bei Bromberg, mit Jungfrau Marie Dorothea Margaretha Theune hier.

In der Johannis-Kirche: Herr Carl Joh. Schleich, Sopransänger in Dessau, mit Jungfrau Henr. Ther. Köstlin in Tübingen.

In der Peter- und Pauls-Kirche: Ferd. Rob. Ed. Schröder, Arb. in Grabow, mit Math. Aug. Louise Niedergall d. selbst.

In der Gertrud-Kirche: Joh. Friedr. Müller, Arb. hier, mit Jungfrau Bertha Louise Aug. Liese hier.

Aug. Friedr. Schulz, Maurerges. hier, mit Auguste Fried. Marie Splittshöfer hier.

Stadtverordneten-Versammlung. Am Dienstag, den 17. d. M. keine Sitzung. Stettin, den 7. August 1869. Saunier.

Termine vom 15. bis incl. 21. August.

In Substitutionsachen. 16. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 93 des Färbermeisters Joh. Daniel Schüller daselbst.

21. Kr.-Ger. Demmin. Grundstück des Postwaagenmeister Carl Geisler daselbst.

In Concursachen. 15. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Handelsmanns Simon Döblin hier.

15. Kr.-Ger. Cammin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Vermögen des Färbermeisters E. Donner zu Beverditz.

18. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Anmeldetermin im Konk. über den Nachlaß des Porzellan- und Glaswaarenhändlers Rudolph Weigner hier.

Pommersches Museum. Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2-4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11-1 Uhr. Lesezimmer: offen jeden Wochentag 6-9 U. Ab.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9. Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste. Der Schluß 20. August. Ausverkauf von Stereoskopen.

Braunschweiger Prämien-Scheine. Nächste Ziehung 1. September d. J. Jeder Prämien-Schein muß 21 Rth., 70 Rth., 100 Rth., 600 Rth., 800 Rth., 1000 Rth., 2000 Rth., 5000 Rth., 6000 Rth., 20,000 Rth., 40,000 Rth., 80,000 Rth. unbedingt gewinnen.

Ganze Prämien-Scheine a 3 Rth. Anzahlung, sowie Prospekte und die amtlichen Listen durch Hermann Block in Stettin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. Auswärtig brieflich. Schon über 100 geheilt.

6 1/2 Sgr. ein Kästchen, enthaltend Alphabet, Ziffern, Pongnette, Tusch, Pinsel etc. 6 Pfennig den Buchstaben und in vier verschiedenen Größen empfiehlt Julius Löwenthal, Breitestraße 42, vis-a-vis „Hotel du Nord“.

Holz-Verkauf. Kleingemachtes Buchen Holz a Rst. 10 R., birken a Rst. 8 R., frei vor die Thür, für richtiges Maß wird garantirt. Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.

F. Kindermann.

Für Bürstenfabrikanten. Von Mexikan. Fiebro ist mir ein Kommissionslager übergeben worden und verkaufe ich jedes Quantum von 1/2 Centner bis zum ganzen Ballen billigt.

Gustav Rubenstein, große Laßadie 52.

Direkte Postdampfschiffahrt zwischen Stettin & New-York. Copenhagen anlaufend, vermittelt der prachtvollen Postdampfschiffe des Nordamerikanischen Lloyd: Fulton, Ocean, Quenn, Guldin, Star, Rising Star, St. Jago de Cuba, Erie, Ontario, Merrimac, Mississippi, Western Metropolis, Northern Light, Columbia. Passagepreis: 1. Cajüte incl. Beköstigung 100 Pr. Crt. Zwischenbeck 50 Pr. Crt. Weitere Auskunft ertheilt Consul C. Messing, Stettin, Breitestraße 29-30, Swinemünde Bollwerk 9. Nächste Expedition direkt von Stettin nach New-York durch den prachtvollen Dampfer „Fulton“, Capt. Jones, am Donnerstag, den 16. September.

Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Bundeskanzlers Herrn Grafen von Bismarck AUSSTELLUNG ALTONA 1869.

27. August, Morgens, Eröffnung. Beginn der Preisrichter-Arbeiten. 3. September, do. Eröffnung der Thierschau (bis 7. September incl.). 10. do. Mittags, Velocipeden-Reiten. 11. do. do. Trabrennen und Fahren. 18. do. Morgens, Eröffnung der Hunde-Ausstellung (bis 22. September incl.). 27. do. Schluß der Ausstellung.

Die Proben mit Maschinen werden den betheiligten Herrn Ausstellern näher bekannt gemacht. Die Commission, während der Industrie-Ausstellung in Altona gute Wohnungen O. Burghagen, zu anständigen Preisen zu haben, sagt: O. B Altona.

Neu!

Soeben erschien und steht auf franko Verlangen gratis und franko zu Diensten: Uebersicht der gelesensten Zeitungen und Lokalblätter des In- und Auslandes, für welche Aufträge zur Einrückung von Anzeigen jeder Art von H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig angenommen, und zu Originalpreisen berechnet werden. Mit Angabe der Insertionspreise und Auflagen.

Für Auswanderer billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika vermittelt Bremer Postdampfer und Bremer Segelschiffen bei J. H. P. Schröder & Co. in Bremen, Langestraße Nr. 100, konzessionirte Schiffs-Expedienten.

Für alle Stände und bis zum höchsten Alter
 Lehrtunter Garantie vollkommen und gründlich in kürzester Zeit: Schönschreiben, ferner Schön- und Schnellschreiben, prakt. Schnellrechnen, einfache und doppelte Buchführung, Correspondenz, Deutsch, Orthographie etc. zwischen Morgens 6½ und Abends 9½ Uhr.

Mebes, Breitestraße 45.
 Für Auswärtige: Schönschreiben etc. auf brieflichem Wege, Honorar praen. 3¼ R. bei Einlieferung derjenigen Schrift.

Schablonen
 von Kupfer und Messing,
 werden in jeder Art sauber und billig angefertigt, zu Sig., auf Risten, Käffer und Säcke, zu Rechnungen, Adressen, zu Wäscheetiketten; jede Art Kästchen mit Alphabet von 7½ Sgr. an, Buchstaben von 6 Pf. an, wie jede Gravirung in allen Metallen, Thürschilder von Messing bei A. Schultz, Metall-Schablonenschneider H. Domstraße 12.

Englische und deutsche
Strickwollen
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
Bernh. Gramtz, Lindenstr. 6.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.
 Die unter Aufsicht eines Apothekers bereite Gippel's Einreibung a 1 R. unsehbares Mittel gegen besitzigt schnell Licht und Rheumatismus was weder Tepflitz, See- und russische Wäber, noch andere vielfache Mittel bewirken. Alleiniges Depot in Gammeln a. d. Ostsee in Behrendt's Buchhlg.

Bestellungen auf Illuminations-Gegenstände zu den bevorstehenden Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des Königs bitten wir recht zeitig bei uns anzumelden.
C. Jentzen & Co.,
 Unternehmer für Gas- u. Wasser-Anlagen, gr. Wollweberstraße Nr. 40.

DACHPAPPE
 Asphalt etc.,
 empfiehlt in bester Güte
 Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
 Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Handstöcke, Tabackspfeifen, Meerscham-Cigarrenspitzen, Bernsteinwaaren, Jagdgeräthe, Feuerzeuge,
 empfiehlt
C. L. Kayser.

Feuersichere Steinpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, sowie Einfeldungen und Asphaltlegungen empfiehlt die Fabrik von
Schröder & Schmerbauch.

G. Plath, Uhrmacher,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Regulator, Stuh- und Wanduhren zu den allerbilligsten Preisen.
 Reparaturen werden gut und billig unter Garantie angefertigt.

G. Plath, Uhrmacher,
 Krantmarkt 9-10.
 Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,
 bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinbof, billigst.
Julius Snafeld,
 Louisenstr. 20.

Pianino's
 von schönem Ton empfehle unterjähriger Garantie billigst. Gebrauchte Piano's nehme in Zahlung.
J. R. Sieber, Paradeplatz 1.

Bruchbänder
 und alle Apparate zur Krankenpflege, als: Luftkissen, Spritzen, Stechbecken, Gummistrümpfe etc., empfiehlt
R. Dittmer, Bandagist, Hofmarkt 12
 im Hause des Buchhändlers Herrn Katter.

Braune garnirte Hüte von 25 Sgr. an, Bräustel von 1 R. 5 Sgr., Faconhüte von 1 R. 20 Sgr., Sauben von 25 Sgr., empfiehlt
Auguste Knepel,
 große Wollweberstraße Nr. 53.

Höchster Gewinn: Rthl. 100,000. Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.
Niedrigster Einsatz: 15 Silbergrößen.

Schon am 20. und 21. August dieses Jahres beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten Geldverloosung, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Betrag von Rthl. 2 — kann aber ev. folgende Preise, die schon in Wälde gezogen werden, erhalten:

1 zu Rthl. 100,000	— 1 zu Rthl. 60,000
1 : 40,000	— 1 : 20,000
1 : 16,000	— 1 : 8,000

Die Treffer werden alsobald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermiltelt.
 Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certifikaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:
 Ganze zu Thlr. 2. —
 Halbe : : 1. —
 Viertel : : — 15 Sgr.

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte
Staats-Effekten-Geschäft von Moriz Grünebaum in Hamburg.
 Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Paul Dietrich,
 Stettin, Lindenstrasse Nr. 5.
 Hauptvertreter des Deutschen Maschinen-Vereins.
 Kostenfreie Vermittlung aller Anfragen und Aufträge für Maschinen, Maschinenteile, Apparate u. s. w., überhaupt Vertretung aller Erzeugnisse aus den besten deutschen Maschinenfabriken, Kesselschmieden, Eisengießereien und Werkstätten.
 Projektirung und Herstellung neuer industrieller Anlagen beliebiger Industriezweige durch die ausgezeichnetsten und erfahrensten Spezialfachleute.
 Umbauten und Veränderungen jeder Art älterer Anlagen.
 Billigste Bezugsquelle der besten landwirthschaftlichen Maschinen aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Richtenberger Lagerbier.
 Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich Herrn **Friedr. Dieckmann** in Stettin den alleinigen Verkauf meines Bieres übergeben habe und ist solches nur **ächt** durch diesen zu beziehen.
 Richtenberg, im Juli 1869. **J. C. Sass.**
 Bezugsnehmend auf Vorstehendes, erlaube mir besonders auf die feine Qualität des Bieres aufmerksam zu machen, welches von heute an mit rothen Etiquetten, mit der Bezeichnung:

Richtenberger Bier
 aus der Brauerei von
J. C. Sass in Richtenberg.
 Alleiniges Depot bei
FRIDRICH DIECKMANN, STETTIN,
 Breitestrasse 19,
 verabreicht wird. Nur so ist das Bier **ächt**.
Friedr. Dieckmann.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik
 von
August Müller, große Domstraße Nr. 18,
 (vormals Städtisches Leibamt), empfiehlt Nähische, Sophasische, Toilettenpiegel, Galleriepinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Koffhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
August Müller, Tapezier.

Lager von Deutschen, Französischen und Englischen Parfümerien.
Max Schneider, Coiffeur in Stettin,
 Schulzenstrasse 33, Ecke der Reifschlaggerstrasse, empfiehlt seinen Salon zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Fabrik aller Art Haararbeiten, Locken, Flechten, Perrücken, Toupets etc.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
 Stettin, Louisenstraße 12
 empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons unter **Garantie** zu den billigsten Preisen.
 NB. Für Händler und Wiederverkäufer einen bedeutenden Rabatt.

Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London
 sind anerkannt die besten; innen und außen glasiert, durch und durch verglast, sie sind dicht wie Porzellan und von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Jenning'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**
 Alle anderweitig offerirten Röhren sind keine Jenning'schen und meistens von so schlechter leicht zerbrüchlicher Masse, daß ich auf Verlangen solche bis zu 30 % billiger wie Jenning'sche Röhren liefern kann.
Haupt-Depot Englischer glasierter Steinröhren v. Wm. Helm in Stettin.

Nähmaschinen
 in den verschiedensten Konstruktionen aus den berühmtesten englischen, deutschen und amerikanischen Fabriken für Familien- und Gewerbegebrauch empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen
 Die Nähmaschinen- und Leinenwaarenhandlung von
C. A. Rudolphy.

Goldene Damenuhren,
 Cylinder- und Antre Uhren, Wanduhren, billige, goldene Uhrschlüssel, Talmi-Ketten und Schlüssel.
Reparaturen an Uhren
 ut und billia bei Wagener, Breitestr., Paradeplatz-Ecke.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
 eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
 65 Breitestraße 65.

Jagd- u. Reisetaschen, Trinkbecher, Necessaire
 ganz neu, offeriren
Moll & Hügel.

Wirkliche praktische
Bringmaschinen
 empfehlen
Moll & Hügel.

Brod
 von wirklich neuem Roggen
 schmacht und am hiesige. Dit das größte empfiehlt
A. Kersten, Fischerstraße 15.

Feinsten neuen Berger Fett-Hering
 empfing und empfiehlt
Adolph Simon,
 Königsstr. 15 und Pölitzerstr. 31.

Ausverkauf seiner Papier-Tapeten
 in Satin, Blankfix, fein Matte und Gold, um mit den diesel. und älteren Dessins zu räumen, zu und unter den Kostenpreisen.
C. R. Wasse,
 Breitestraße 41-42, vis-a-vis „Hotel Drei Kronen.“

Engl. Belour-Teppiche
 in schöner Auswahl sind wieder eingetroffen und empfehle beste Qualität zu 10-11 R.
C. R. Wasse,
 Breitestraße Nr. 41-42, vis-a-vis Hotel Drei Kronen.
 Drei sehr werthvolle moderne Delgemälde, Originale eines renommirten auswärtigen Malers, beabsichtigt der Autor eingetretener Familien-Unglücksfälle wegen, sofort sehr billig zu verkaufen.
 Zur Ansicht resp. zum Verkauf stehen dieselben bei **Robert Schultz** hier, Lindenstr. Nr. 28.

Manöverkarten!
 bei
Friedr. Nagel (L. Ruhe),
 Schulzenstr. 34-35.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
 Ein junger Mann, der 4½ Jahr in einem der schäbsten Tuchgeschäfte Verlust war, für dasselbe reiste, sucht anderweitig Engagemment u. beliebe man Adressen sub **G. B** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Cap-cheri, der neue Julo.
 Heute Sonntag, den 15. August.
Grosses Militair-Concert
 von der Kapelle des 14. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**
 Anfang 4 Uhr. **Aug. Niepagen.**

SOMMER-THEATER auf Elysium.
 Sonntag, den 15. August 1869.
 Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.
In Sans und Braus.
 Original-Posse mit Gesang in 3 Akten.
 Montag, den 16. August 1869.
 Vorstellung im Abonnement.
 Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.
Der Hofmeister in tausend Nengsten.
 Lustspiel in 1 Akt.
Hohe Gäste,
 oder:
Ein Elefant auf Reisen.
 Schwan in 1 Akt.
Singvögeln.
 Niederpiel in 1 Akt.
 Hierzu als Beilage die Frauenzeitung „das Haus“